

Beiblatt zur „Sächsischen Elb-Beitung“.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Ludwig Donath in Schandau.

Motto: Ein rechter Mann hat zwei Gesichter, die er hält,
Das eine auf sein Haus, das andre auf die Welt.
Das freundliche Gesicht, das wendet er ins Haus,
Das ernste aber kehrt er in die Welt hinaus.

Rückert.

Waldgeheimnisse.

Novelle.

(Schluß.)

Der Förster Marek war jetzt öfter als sonst vom Hause abwesend. Der Graf wollte seine Forsten sehen und da mußte er ihn begleiten. Eines Tages kam Marek sehr übelgelaunt nach Hause. Der Graf hatte sein Besremden ausgesprochen, daß so wenig Wild vorhanden sei und der schlechten Aufsicht die Schuld beigemessen. Er hatte die Forstleute aufgefordert sich zu verantworten. Als diese nun die Sage von dem gespenstischen Wildschützen erzählt hatte, war er wütend aufgesprungen, hatte dem Meldenden eine Ohrfeige gegeben, alle aber Memmen und Weiber geschimpft und ihnen mit Absehung gedroht. Dann hatte er erklärt, eine genaue Untersuchung des Sachverhaltes anstellen und nach Befund weitere Maßregeln ergreifen zu wollen.

Kora erblaßte, als sie dies vernahm. Sie zitterte für ihren Freund und beschloß ihn zu warnen. Am folgenden Tage hoffte sie Gelegenheit dazu zu finden, allein der Förster war dienstfrei und blieb zu Hause. Da konnte Kora nicht wagen, nach der Ruine zu gehen, sie mußte sich zu nochmaligem Aufschub entschließen. Aber als der Abend hereingebrochen war, erschienen zwei Reiter vor der Försterei — es war der Graf mit seinem Leibjäger. Kora erbebte, als ihr Vater mit dem Ausrufe: „Der Herr Graf!“ zum Zimmer hinaus und die Ankömmlinge zu empfangen eilte. Der Graf stieg nicht ab, sondern rief vom Pferde herab dem in unterwürfiger Haltung vor ihm tretenden Förster zu:

„Nun, Du alter Haase! Ich weiß schon, was für ein Geschöpf das Gespenst ist, das mir meine Hirsche weggeschossen hat. Es ist ein Kerl von Fleisch und Blut, wie Du, nur etwas beherzter. Er soll aber ausgehirscht haben. Halte Dich mit Deinen Leuten bereit! Diesen Abend wollen wir den Vogel in seinem Neste fangen. Er kann uns nicht entwi-

schen. Der Zugang zur Ruine ist in aller Stille besetzt worden und eh' eine Stunde vergeht, wird ein Detachement Jäger aus R. hier eintreffen, um den ganzen Burgberg zu umzäuneln. In einer Stunde also, Marek!“

Und fort sprengten die Reiter.

Der in der Hausflur lauschenden Kora war kein Wort des Grafen entgangen. Sie zitterte wie Espenlaub, aber entschlossen kehrte sie in das Zimmer zurück. Sie sagte dem sehr verdrießlich eintretenden Vater, ihr sei plötzlich so übel geworden, daß sie sich niederlegen müsse. Der Vater ließ sie ohne Widerspruch zu Bette gehen.

Kora gab an Körperhöhe ihrem Vater nichts nach. Mehr als einmal hatte sie in jüngeren Jahren seinen Jagdanzug angelegt und ihn darin belesigt. Sie warf sich schnell in die Kleidung und eilte unbemerkt durch die Hintertür zum Walde zu. Da der einzige Pfad zur Ruine besetzt war, so konnte sie nur dadurch ungeschen hinauf kommen, daß sie auf der entgegengesetzten Seite den Felsen erstieg. Sie dankte Gott, daß sie in ihrer Jugend gelernt hatte, Bäume und steile Klippen zu ersteigen. Dichtes Gebüsch verkleidet bis auf einzelne kahle Stellen den ganzen Felsen; vom Fuße auf erhoben sich riesige Tannen bis an die Hälfte seiner Höhe, von da ab ragen aus jeder Spalte verkrüppelte Buchen, Fichten und Birken, mit deren Hilfe allein überhaupt das Erklettern der steilen Massen möglich war. Aber es war bei aller Gewandtheit des kühnen Mädchens immer ein schwer Stück Arbeit und eine halbe Stunde brauchte sie, um das Plateau des Felsens zu erreichen.

Endlich war sie oben. Ihre Kniee zitterten, es war ihr, als müsse sie zusammenbrechen von der übermenschlichen Anstrengung, aber die Lücke gab ihr neue Kraft; an der Mauer der Ruine hinschlüpfend gelangte sie an den bekannten Eingang. Jetzt war von keinem Abscheu vor irgend einer giftigen Reptil die Rede, mutig betrat sie die schauerlichen Hal-